

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeit oder den Raum derselben, ist für 3malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 1malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Am 28. April 1861 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXII. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 49. Die Verordnung des Ministeriums des Aeußeren, des Staatsministeriums, der Ministerien der Finanzen, des Handels und der Volkswirtschaft und der Obersten Rechnungs-Kontrollbehörde vom 20. April 1861, womit die durch Allerhöchste Entschliebung vom 10. April 1861 getroffene Bestimmung über den Wirkungskreis des Ministeriums für Handel und Volkswirtschaft kundgemacht wird. Wien, 27. April 1861.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichs-Gesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

— 1 — Laibach, 30. April.

Der 29te April scheint im Allgemeinen für Oesterreich eine große Bedeutung zu haben. Am 29. April des Jahres 1859 giug unsere Armee über den Ticino, um in Sardinien einzurücken; unter demselben Datum, nur zwei Jahre später, überschritt Oesterreich faktisch den Rubikon, der den absoluten Staat von dem konstitutionellen trennt. Seit gestern hat Oesterreich ein Parlament, und wenn auch die Vertreter Ungarns, Kroatiens und Siebenbürgens noch nicht auf ihren Sitzen erscheinen, so ist doch Aussicht genug vorhanden, daß dies endlich noch geschehen werde. In Wien ist man darauf gespannt, ob der ungarische Hofkanzler Baron Bay bei der Eröffnung des Reichsrathes in der Hofburg unter den Ministern sich befinden werde. Die Frage ist in der That keine bloße Zeremonial-Angelegenheit, sondern hängt mit dem Principe zusammen, ob die Hofkanzlei einen Bestandteil des Gesamtministeriums bildet, oder ob sie als abgesonderter Organismus anerkannt ist. Es dürfte jedoch bereits in den nächsten Tagen die Gelegenheit ergriffen werden, über den Stand der ungarischen Frage direktere Aufschlüsse zu erlangen, als durch die äußerlichen Indizien, ob Baron Bay bei einer Zeremonie erscheint oder nicht.

Es gehört unter den gegenwärtigen Umständen ein gewisser Muth dazu, sich als Optimisten zu bekenne. So Vieles ist nicht darnach angethan, die Situation als günstig erscheinen zu lassen; die Leidenschaften sind allerorten tief aufgeregt, und manche Opposition gegen die gesunde Vernunft wird unternommen, weil Leidenschaft den Blick trübt. Aber auch der heftigste Sturm tobt sich endlich aus, und deshalb meinen wir, auch der Sturm der Leidenschaft wird sich legen und einer kühleren Betrachtung Raum geben. Wenn die Männer, welche seit gestern als Vertreter der Völker in Wien weilen, ihre Pflicht thun, an den Ausbau der Verfassung mit Eintracht und ruhigem Ernst gehen, wenn sie das Mittel finden, um die aufgeregten Gemüther jenseits der Veitza zu besänftigen und wieder zu gewinnen, — dann geht Alles gut, dann wird Oesterreich seine alte Festigkeit, seine alte Größe wiedererlangend, in der Reihe der konstitutionell regierten Staaten das wichtigste Glied sein, dann wird Oesterreich die Zuneigung und Achtung Europa's, so wie das Vertrauen seiner eigenen Völker gewinnen, und an Macht und Wohlstand hinter keinem Staate zurückbleiben. Unser Optimismus beruht also auf dem Wörtchen „wenn“; eine sehr lockere Basis, aber soll man sich keine bessere Perspektive in die Zukunft eröffnen, da der Blick in die Gegenwart so wenig Tröstliches verheißt? Die allgemeine politische Situation macht einen ernsten Eindruck. Zu den drohenden Gefahren der italienischen und der orientalischen Frage hat sich die polnische Frage

gefügt, die Rußland, Preußen und Oesterreich zu gleicher Zeit in Spannung hält; selbst die Mißbeliigkeit zwischen Deutschland und Dänemark tritt wieder mehr und mehr in den Vordergrund, und der deutsche Bundestag faßt militärische Beschlüsse. Am bedrohlichsten sind die Wolken, welche über der türkisch-griechischen Halbinsel aufstauen; die „verfrühte“ Nachricht von der Landung Garibaldi'scher Freischärler an der albanesischen Küste wird jetzt zur Wahrheit; eine Expedition, ähnlich der von Marsala, ist von Genua ausgelaufen und nach der Türkei unterwegs. Allerdings hat es den Anschein, als ob das Ministerium Cavour, nachdem ihm die Ausöhnung mit Garibaldi gelungen, mittels jener Expedition nur die Aufgeregten der Aufgeregten außer Landes schaffen wolle. Nichtsdestoweniger ist die Sache bedenklich genug. Am allerbedenklichsten aber ist ein Symptom — das wachsende Einverständnis zwischen Frankreich und Rußland. Es hat fast den Anschein, als habe Napoleon dadurch, daß er die Nationalitäten-Politik betrieb, nur Rußland in die Klemme bringen wollen, denn kein Staat hat von der Verbreitung der Nationalitätsidee mehr zu fürchten, als der nordische Koloss, der in seinem Rieseneibe mehr Nationen birgt und despotisch niederhält, als das übrige Europa aufzuweisen hat. Der „Moniteur“ hat über die Demonstrationen in Warschau ein Urtheil gefällt, das fast klingt, als habe der Kaiser der Nationalitätenpolitik entsagt. Wir haben immer die Ueberzeugung gehabt, daß diese Idee nie Ziel sein kann, sondern stets nur als Mittel zum Zwecke dienen muß. Die Zukunft wird dartun, daß wir uns in unserer Auffassung nicht täuschten.

Die Konstituierung des Reichsrathes.

Wien, 29. April.

Das Herrenhaus versammelte sich gegen 1 Uhr im Sitzungssaale im nieder-österreichischen Landhause. Nachdem Ihre k. Hohheiten die durchlauchtesten Herren Erzherzoge erschienen waren, eröffnete Sr. kais. Hoheit Erzherzog Rainer die Versammlung im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers mit der Einführung und Vorstellung Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl v. Auersperg als Präsidenten, und Sr. Exzellenz des Präsidenten der obersten Rechnungs-Kontrollbehörde Philipp Freiherrn v. Kraus als Vize-Präsidenten.

Darauf bestieg Sr. Durchlaucht Fürst Auersperg den Präsidentenstuhl und hielt eine kurze Ansprache, worin er die geschichtliche wie politische Bedeutung der hohen Versammlung hervorhob und die feste Ueberzeugung aussprach, daß die hohe Versammlung von demselben Geiste erfüllt sein werde, in welchem Sr. Majestät sie berufen und eingesetzt habe; — daß ferner in ihr das offene und unbefangene Manneswort mit der Anhänglichkeit an den Thron sich zum Heile des Vaterlandes verkünden lassen werde.

Sr. Durchlaucht schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung drei Mal mit Begeisterung einstimmte.

Demnachst wurde die Geschäftsordnung von einem der zwei provisorischen Sekretäre vertheilt.

Hierauf nahm der Herr Präsident zuerst von dem Herrn Vizepräsidenten, sodann von den Herren Mitgliedern des hohen Hauses das Angelobniß entgegen.

Nach diesem feierlichen Akte, während welchem sich die ganze Versammlung von ihren Sitzen erhob, übergab Sr. k. Hoheit Erzherzog Rainer dem Herrn Präsidenten das Diplom vom 20. Oktober 1860 und die Grundgesetze der Verfassung vom 26. Februar d. J. für das Archiv.

Der Präsident theilte nunmehr der hohen Versammlung mit, daß die feierliche Eröffnung des Reichsrathes Mittwoch 1. Mai um 11 Uhr Vormittags in

der k. k. Hofburg durch Sr. Majestät den Kaiser stattfinden werde.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag um 12 Uhr Statt.

In der Hofloge bemerkten wir Ihre k. Hohheiten die Frauen Erzherzoginnen Charlotte, Hildegarde, Elisabeth und Marie und den Herrn Erzherzog Ludwig Viktor und Sr. k. Hoheit den Prinzen Wlawa; die übrigen Räume waren von Mitgliedern des diplomatischen Korps, der k. k. Generalität und einem ausgewählten Publikum gefüllt.

Die Eröffnung der ersten Versammlung des Hauses der Abgeordneten fand um 1 1/2 Uhr Statt. Die Herren Minister Schmerling, Plener, Lasser und Pratobevera nahmen auf der Ministerbank Platz und unter lautloser Stille ergriff zuerst der Herr Staatsminister das Wort. Er theilte der Versammlung mit, daß Sr. Majestät geruht haben, den Abgeordneten Dr. Hein zum Präsidenten und die beiden Abgeordneten v. Hasner und Graf Mozuchelli zu Vizepräsidenten zu ernennen. Nachdem ersterer bereits das Gelöbniß der Treue in die Hände Sr. Majestät abgelegt hatte, wurde er eingeladen, den Präsidentenstuhl sofort einzunehmen.

Dr. Hein erinnerte nun in einer würdevollen Ansprache an die Feierlichkeit und Wichtigkeit dieses Moments, an die hohen Erwartungen, welche die Mitbürger an die Wirksamkeit der Versammlung für die Erhaltung des Friedens und des Ansehens Oesterreichs knüpfen, an die große Verantwortlichkeit der Abgeordneten bei der Lösung dieser schweren Aufgaben, zu denen es des Muthes und Pflichtgefühls eben so wie des höheren Verstandes bedürfe. Der Präsident schloß mit der Versicherung, daß er seine Pflichten mit Unparteilichkeit erfüllen und die Gesetze des Hauses aufrecht halten wolle. Auf seine Aufforderung erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen und ein dreimaliges begeistertes Hoch für Sr. Majestät erfüllte die Räume des Hauses. Hierauf eröffnete der Präsident, daß ihm von dem Staatsminister eine von Sr. Majestät genehmigte Geschäftsordnung für das Haus übergeben worden sei, damit dieses sofort zu den materiellen Geschäften übergehen könne.

Während diese unter die Mitglieder vertheilt wurde, forderte der Präsident die Mitglieder in dem Alter von 30 bis 35 Jahren auf, sich zu melden, um die Funktionen von Schriftführern provisorisch zu übernehmen. Die Mitglieder Neumeister, Tinti, Haan, Stanek, Prachensky, Glan-Martinic, Paperna, v. Hopfen erklärten sich hierzu bereit. Dr. Loman lebte Gesundheitsrückichten halber ab.

Sodann wurde zur Abnahme des Gelöbnißes der Treue geschritten.

Dr. Nieger machte darauf aufmerksam, daß mehrere Abgeordnete der deutschen Sprache nicht mächtig seien und beantragte daher, daß die Gelöbnißformel in allen Landessprachen Oesterreichs vorgelesen werde. Diesem Antrage, über welchen keine Diskussion stattfand, wurde in der Form Folge gegeben, daß jenen Abgeordneten, welche die in deutscher Sprache gelezene Gelöbnißformel nicht verstanden zu haben erklärten — es waren zwei Abgeordnete der Bukowina aus dem Bannerrunde — dieselbe in den betreffenden Landessprachen, ruthenisch und rumänisch wiederholt wurde.

Nach vollendeter Abnahme des Gelöbnißes überreichte Staatsminister Schmerling das Diplom vom 20. Oktober 1860 und das Staatsgrundgesetz über die Reichsvertretung, welches der Präsident in dem Archiv des Hauses niederzulegen befohl.

Weiter theilte der Präsident mit, daß am 1. Mai um 11 Uhr im Zeremoniensaaie der Hofburg die feierliche Eröffnung der beiden Häuser des Reichsrathes durch Sr. Majestät höchstpersönlich stattfinden werde, und indem er die Mitglieder des Hauses einlud, sich dabei einzufinden, brachte er zugleich das für

diesen feierlichen Akt vorgezeichnete Zeremonie zur Kenntniß.

Sofort beräumte der Präsident die nächste Sitzung auf den 2. Mai an und erklärte, daß er, insofern das Haus nicht Einsprache dagegen erhebe, die Wahl der Schriftführer und die Konstituierung der Abtheilungen auf die Tagesordnung setzen werde.

Hiermit wurde, da keine Einsprache erfolgte, die Sitzung geschlossen.

Bei der in dem Zeremonienhause der k. k. Hofburg am 1. Mai 11 Uhr Vormittags stattfindenden feierlichen Eröffnung des Reichsrathes versammelte sich vor dem Beginne derselben der gesammte Reichsrath in dem großen Appartement der k. k. Hofburg und stellt sich zur gehörigen Zeit im Zeremonienhause auf, und zwar die Mitglieder des Herrenhauses zur Rechten, jene des Hauses der Abgeordneten zur Linken und, wenn es mit Rücksicht auf den Raum nöthig sein sollte, auch rückwärts der Mitglieder des Herrenhauses.

Als rechts wird hierbei die Seite zur Rechten Sr. k. k. apostol. Majestät, wenn Allerhöchstdieselben sich auf dem Throne befinden, angenommen.

Sobald alles in Ordnung ist, wird es Sr. Majestät gemeldet und geruhen nun Allerhöchstdieselben, unter Vortritt der Minister und Ihrer k. k. Hoheiten der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge, dann des k. k. ersten Obersthofmeisters mit dem Stabe und des k. k. Obersthofmarschalls mit dem Staatschwerde sich aus den inneren Gemächern in den Zeremonienhause zu begeben. Zur Seite und rückwärts werden Sr. Majestät von den k. k. Garde-Hauptleuten, dem k. k. Oberstkämmerer und dem k. k. ersten General-Adjutanten begleitet.

Auf dem äußeren Burgplatze ist eine Militär-Brigade aufgestellt und wird daselbst in dem Momente, wo Sr. Majestät die inneren Gemächer verlassen, eine Gewehrsalve gegeben, zugleich beginnt das Glockengeläute, welches bis zum Schlusse der Feierlichkeit fortgesetzt wird.

Im Saale angelangt, stellen die Minister sich auf der linken Seite an der Estrade des Thrones auf — die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge nehmen die Stellung auf der Estrade selbst — die anwesenden Hofchargen, die Garde-Hauptleute und der erste General-Adjutant treten an die gewöhnlichen Plätze auf den Stufen des Thrones und auf der Estrade — Sr. Majestät aber bestiegen den Thron, lassen sich nieder, bedecken sich und geruhen die Eröffnungssprache zu halten. Hierauf erheben sich Sr. Majestät und kehren in der obenangegebenen Weise in die inneren Gemächer zurück.

In diesem Momente werden Gewehr- und Geschützsalven abgefeuert.

Die Herren Mitglieder der beiden Häuser des Reichsrathes erscheinen, je nach ihrer persönlichen Eigenschaft in großer Gala (mit dem Bunde über dem Rocke) — das Militär ebenfalls in großer Gala (mit dem Bunde über dem Rocke) — jene, welche dem Zivile angehören und keine Uniform haben, im

schwarzen Frack mit weißer Halsbinde — endlich die Abgeordneten aus dem Bauernstande in ihrem heimischen Anzuge.

Korrespondenzen.

Wien, 28. April.

□ Endlich sind wir, nicht nur sichtlich gesprochen, sondern in Wirklichkeit, am Vorabend des ersten österreichischen Reichsrathes angelangt. Schon seit mehr als acht und vierzig Stunden treffen stets neue Deputirte aus den verschiedenen Kronländern hier ein. Einigen, welche gruppenweise hier anlangten, wurde ein besonders festlicher Empfang zu Theil, so noch gestern Jenen von Oberösterreich und Böhmen, heute denen aus Galizien und Podomeren. Die Empfangssäle der Herren Minister, so wie jene der Herren Reichsraths-Ordner wurden im Laufe dieser Woche nicht leer von Jenen, die sich als eingetroffen meldeten, oder für die nächsten Tage über die zu thunenden Schritte Rathes erholten wollten. Einstweilen wurde das, was Schnelligkeit der Ausführung anbelangt, wahrhaft seenartige Abgeordnetenhause vollendet und von Neugierigen umlagert, von einigen Privilegirten bis in seine Details hindert. Auch viele der Herren Deputirten besuchten bereits den Schauplatz ihrer künftigen Thaten.

Was die morgige Eröffnungssitzung anbelangt, so wird dieselbe eigentlich mehr einen formellen oder den Charakter der Comtoisse an sich tragen. Man spricht davon, daß die Einführung der Präsidien im Oberhause durch den Herren Ministerpräsidenten Erzherzog Rainer kais. Hoheit, im Unterhause durch den Herrn Staatsminister Freiherrn v. Schmetling statt haben werde. Was die Herren Präsidenten anbelangt, so hat man die Bekanntheit derselben ganz allgemein heute Morgens in der „Wiener Ztg.“ zu finden gehofft. Einige Journale haben der Publizierung derselben zuvorzukommen gesucht, allein ihre Angaben sind wahrscheinlich unrichtig.

Ich kann Ihnen nur einfach die Thatsache mittheilen, daß den gestern in dem Reichsraths-Ordneramte in dieser Beziehung antragenden Deputirten einstimmig von maßgebender Seite angedeutet wurde: daß Sr. Majestät der Kaiser in dieser Beziehung eine Resolution bekannt zu geben noch nicht geruht habe. Zugleich wollte man wissen, daß heute Mittags ein großer Ministerrath unter dem Vorsitze Sr. Majestät angesagt sei, in welchem wahrscheinlich die Thronrede Gegenstand der Beratung war, und setzte man voraus, daß bei demselben erst die Mittheilung einer allerhöchsten Resolution erfolgen werde. Zu einer Soirée, welche übermorgen in dem Palais des Staatsministeriums statt haben wird, wurden nicht nur sämtliche Mitglieder des Herren- und des Abgeordnetenhauses, sondern auch die Spitzen der geistlichen, militärischen und zivilen Aemter, so wie die Vertreter von Kunst und Wissenschaft namentlich geladen.

Es war in diesen Blättern bereits die Rede von einer militärischen Kommission, deren Aufgabe es war, die Opportunität von Eisenbahn-Trassen in militäri-

scher Beziehung zu prüfen. Die Kommission, welche zuletzt ihren Sitz in München hatte, hat nun ihre Aufgabe für Bayern vollendet und wird demnächst in Wien erwartet.

Durch den Umschwung der Dinge und die neueste Umgestaltung der juridischen und merkantilen Legislation für Ungarn wurden die Beziehungen zwischen dieß- und jenseits der Leitha sehr wesentlich alterirt. Sowohl der hypothekarische als der kaufmännische Kredit haben entschieden abgenommen. Unsere Kapitalisten hüten sich wohl, ihre Fonds in ungarischen Grund und Boden anzulegen, und unsere Kaufleute schränken den Kredit, den sie sonst ihren ungarischen Konsumenten zu geben geneigt waren, auf ein Minimum ein. Das Aufleben des Vergleichsverfahrens, an dessen Stelle das alte Konkursverfahren tritt, dürfte besonders auf jene bestimmend einwirken, welche sich bisher dieser neuesten juridisch-merkantilischen Erfindung besonders geneigt zeigten, doch dürfte diese Neuerung durch das Verhalten Derjenigen, welche dieser Institution nie sehr hold waren, wieder paralysirt werden.

Ein glücklicher Zufall führte mir den ersten Band jenes Werkes in die Hände, welches sich auf die einst so viel besprochene Weltumseglung der „Novara“ bezieht. Er führt den Titel: „Reise der österreichischen Fregatte „Novara“ um die Erde, in den Jahren 1857, 1858, 1859, unter den Befehlen des Kommodore B. v. Wüllerstorff-Urbair. Wien. Staatsdruckerei. 1861. Oktav.“ Dem Bunde des, was die literar-typische Ausstattung anbelangt, außerordentlich glücklichen Verlagsproduktes der Staatsdruckerei ist eine kurze Vorrede des Baron v. Wüllerstorff vorausgeschickt. Der Kommodore bedauert in derselben, daß seine praktische Berufstätigkeit ihm nicht gestattete, jene Mühe und Zeit auf das ganze Werk zu verwenden, die er doch so gerne darauf verwendet hätte. Aus diesem Anlasse mußte die Redaktion dieses, den erzählenden und beschreibenden Theil umfassenden Bandes dem als Touristen und Stylisten gleich bekannten und geschätzten Gelehrten Dr. Karl Scherzer überlassen werden. Dieser hat, so weit der flüchtige Einblick eine auch nur annähernde Beurteilung zuläßt, seine schwierige Aufgabe mit gleichem Geschick und Glück gelöst. Der vorliegende beschreibende Theil dieser 51.686 Seiten umfassenden Reise, bei welcher 25 Hafenplätze besucht, 551 Tage unter Segel, 298 Tage vor Anker und auf dem Lande zugebracht wurden, enthält die besonderen Abschnitte: Vorbereitungen zur Reise. — Triest bis Gibraltar. — Gibraltar. — Madeira. — Rio de Janeiro. — Cap der guten Hoffnung. — Die Inseln St. Paul und Amsterdam. — Ceylon. — Madras; ferner die außerordentlich interessanten Beilagen: Briefe von Alexander v. Humboldt, Bemannungszustand der „Novara“, Lebensmittel, die von Triest mitgenommen wurden, Auslagen für die Fregatte „Novara“. Minder glücklich als in der literar-typischen war man in der xylographisch-typischen Ausstattung, welche nach den Skizzen des die Expedition begleitenden Malers Sellenyi durch die Anstalt Ebner von Waldheim besorgt wurde. Die nach Art der

Fenilleton.

Klagenfurter Briefe.

(Reminiscenzen an den Landtag — Was der Volksmund von diesem sich erzählt — Die Kärntner Reichsraths-Abgeordneten — Ein Frevler am Kärntner Herzogsstuhle.)

△ Sie sind vorübergerauscht die anregenden Tage, während welchen der Name der Hauptstadt unseres kleinen Kronlandes durch die Berichte und Telegramme aus dem Landtage in den Zeitungen einen ebenbürtigen Platz neben dem mächtigen Prag, neben dem einflussreichen Pest gefunden hatte. Die Wogen des politischen Lebens haben sich verlaufen, wir stehen wieder auf dem trockenen Niveau einformiger Alltäglichkeit, welche trotz der frühlingverheißenden Sonne von den Schneedecken Alpen herab ein häßlicher Novemberwind durchströmt. Auf den stets wenig belebten Straßen scheint es jetzt noch öder geworden zu sein, seit die Landtags-Deputirten uns verlassen haben. Somit ist uns nur die Erinnerung an das bedeutungsvolle Ereigniß geblieben (aus welcher ich mir erlaube, einige Bilder hervorzuziehen) und die Hoffnung, unsere Landboten wiederzusehen. Wird sich diese erfüllen? Werden dem Wiederzusammentritte des Landtages günstige Sterne leuchten, oder wird der Mann der Räthsel an der Seine ein politisches Schauerwetter über Europa heraufbeschwören, daß jeder Monarch zuerst an den Schutz des Daches seines staatlichen Hauses denken muß, die Sorge für den Ausbau des Innern auf die Zukunft vertagend? — Wer mag's wissen? Hoffen wir, was wir wünschen! Also ich führe Sie heute in den sogenannten kleinen Landhaussaal, dessen geschmackvolle und elegante Einrichtung aus der Zeit der beglückenden Anwesenheit Ihrer kaiserl. Majestäten in Kärnten datirt. In diesen, von

einem theueren Andenken geweihten Räume haben unsere Landboten getagt und uns dieselben noch werthvoller gemacht.

Ogleich sich im dem Gange der sehr würdevoll und mit überraschendem parlamentarischen Takte geführten Debatten keine eigentliche politische Parteilichkeit gebildet hatte — denn politische Parteien gibt es in Klagenfurt nicht — so unterschied doch, aus der räumlichen Gruppierung der Doppelsitze zu beiden Seiten des Saales, die öffentliche Meinung eine Rechte und eine Linke, welche der Volkswitz als „Minoriten“ und „Dominikaner“ bezeichnete, weil die Männer der Rechten mit ihren Anträgen oft in der Minorität blieben, während ihnen die gegenüberliegende Reihe, die meilten sich an der Disfession theilnehmenden Redner zählend, stets dominierte. Weniger gelungen war ein zweites (ebenfalls harmloses) Bonmot über die Mitglieder des Landes-Ausschusses, welche übrigens (sowie ihre Gesandten) zu den charakterfestesten, ihrer Aufgabe durch Kenntniß und Vaterlandsliebe gewachsenen Männern zählen, die unser Kronland aufweist. Sie sind der Gymnasialdirektor, Med. Dr. Burger, Advokat Erwein, Handelskammer-Sekretär Canaval und Landesgerichtsrath v. Hueber, von denen die drei Letzteren, sämtlich von längeren Krankheiten erst vor Kurzem genesen, bei Annahme der Wahl auf ihre noch nicht vollkommen befestigte Gesundheit hinwiesen und um Nachsicht baten, wenn sie im Anfange ihrer Wirksamkeit noch nicht mit voller Kraft thätig sein könnten. Hierauf gründete der Volksmund den Witz: „Unser Landesauschub hat Pech“ (ein gezwungenes Anagramm der Anfangsbuchstaben obiger vier Namen) „er besteht aus drei Kranken und einem Doktor.“ Ich glaubte, diesen Gedankenpielen ein Plätzchen in ihrem Fenilleton gönnen zu sollen, wenn auch nicht ihrer Geistesfülle wegen, so doch als Beweise von der warmen Theilnahme, welche selbst die unteren Schichten unserer Bevölkerung dem Landtage zuwendete.

Die Verhandlungen während der ersten Session unserer Landboten wurden überwiegend von den Männern abgeponnen, welche wir theils zu Reichsraths-Abgeordneten, theils zu den Landes-Ausschüssen und zu den Ersatzmännern beider Kategorien von Volksvertretern gewählt sehen, während die Deputirten der Landgemeinden mehr durch ihr Votum mitwirkten. Mit großer Befriedigung vernahm man allgemein die Wahlen der Reichsraths-Deputirten, von denen der geistvolle, auch als vaterländischer Schriftsteller in ganz Deutschland geachtete Hofrath Ritter v. Tschabuschnigg sich als echter Kärntner und gewandter Redner bewährte; Advokat Dr. Stieger seiner liberalen Gesinnung, Charakterfestigkeit und Anhänglichkeit an die Gesamtmonarchie noch aus dem Frankfurter Parlamente her im besten Andenken ist, und dem Großgewerksbesitzer Gustav v. Rothhorn unsere Eisen-Industrie einen eben so warmen als energischen Vertreter findet, dem Bezirksarjunkten Siegl, einem noch jungen Mann, seltene Geistesfähigkeiten und gründliche Kenntnisse der Landessache zur Seite stehen, und dem fürsichlich Porzianischen Vizedom Rischewiger (ein in ziemlich alle Wiener Blätter übergegangenes Telegramm der „Presse“ hatte ihn zum „Vize-Domherrn“ avancirt) eine ehrenvolle politische Verganzenheit die Thüren in den Reichsrathssaal öffnete. Einen sehr ehrenwürdigen Eindruck machte die Persönlichkeit des Herrn Landeshauptmanns, J. M. Grafen v. Lurnu-Balle-Sossina, welcher trotz seiner 73 Jahre sich der mühevollen Mission des Vorsitzes nicht entzog, mit welcher den hohen Herrn das Vertrauen seiner Mitabgeordneten ausgezeichnet hatte. Bekanntlich ist die kaiserl. Ernennung des Landeshauptmanns und seines Stellvertreters hier (wie wohl überall) auf Vorschlag der Kurie des großen Grundbesizes erfolgt.

(Schluß folgt)

neueren englischen Reisebeschreibungen dem Werke beigegebenen Holzschnitte lassen in der That sehr viel zu wünschen übrig.

Es wurde in diesen Blättern bereits berichtet, daß Herr Präsident Theodor von Karajan in diesem Jahre bei der feierlichen Sitzung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften üblichen Vortrag für die philosophisch-historische Klasse halten werde. Derselbe führt den Titel: „Metastasio am Hofe Maria Theresia's“, und soll eine der interessantesten Arbeiten aus der Feder dieses um die vaterländische Geschichte so hochverdienten Gelehrten sein.

Wien, 29. April.

Der Reichsrath, sowohl Herren- als Abgeordnetenhaus, wurden heute dem Programme gemäß, nach Anhörung eines solennen Gottesdienstes, in dem Dome zu St. Stephan eröffnet. Der Anblick des Domes während des Gottesdienstes, so wie der beiden Häuser war ein außerordentlich glänzender. Die Theilnahme von Seite des Publikums war keine außergewöhnliche. Die Straßen zeigten sich weder sehr belebt, noch auch waren die Gruppen, welche sich vor dem Dome, dem Herren- und dem Abgeordnetenhaus eingefunden hatten, ungewöhnlich stark. Es mag sein, daß die keineswegs sehr günstige Witterung die Schaulust der Menge ein wenig abgekühlt hatte.

Es geht das Gerücht, daß die gestern und heute stattgehabten Ministerräthe, welche die Anrede (man hat den Ausdruck Ehrenrede absichtlich vermieden) zum Gegenstande hatten, noch morgen fortgesetzt werden sollen. Dieselben dürften für die künftige Gestaltung Oesterreichs im Allgemeinen, so wie für den Bestand des Ministeriums insbesondere, von Entscheidung sein. Ihre Leser werden sich nach Andeutung dieser Anschlagungsweise einen Begriff machen von der Spannung, mit der man hier der endgiltigen Erledigung dieser Angelegenheit entgegenfieht.

Zu Anflusse an diese auf die ungarische Frage zu beziehende Hinweisung erwähne ich noch, daß die ungarische Frage auch in den Klubs der Mitglieder des Herren- und Abgeordnetenhauses besprochen wurde und sich sämmtliche Mitglieder für eine vermittelnde, jede Gewalt vermeidende Lösung erklärt haben.

Telegr. Berichte über Landtags-Verhandlungen in den Provinzen.

Agram, 28. April. In der gestrigen Landtags-Sitzung wurde in Bezug auf Zinne, welches sich weigerte, den Landtag zu beschicken, und wo die jüngst vom Zivilkapitan eingeleitete Deputirten-Wahl durch entgegenwirkende Einflüsse, Einschüchterungen u. s. w. unwirksam gemacht worden war, beschlossen, die in kürzester Frist zu erstattende Aeußerung über die Gründe dieser Weigerung abzuverlangen und den Auftrag zur Vornahme der Wahl zu erteilen.

Agram, 29. April. Der Landtag beschloß in der heutigen Sitzung die Entsendung einer feierlichen Deputation an Sr. Majestät unter Anführung des Banus, um unmittelbar eine Repräsentation dahin lautend zu unterbreiten, die Militärgrenze möge auf Grund seiner Wahl noch am jetzigen Landtage vertreten werden; in der k. Freistadt Zengg solle sogleich die Zivil-Administration eingeführt werden. Sr. Majestät möge im Sinne Allerhöchstem ausgedrückten Willens die Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien ebens in's Leben treten lassen und hierzu die nöthigen Mittel im Emvernehmen mit Dalmatien selbst treffen. Dasselbe gilt auch von den quarnerischen Inseln. — Ferner wurde ein Protest gegen den Beschluß des dalmatinischen Landtages, den Reichsrath beschicken zu wollen, beschlossen. Auf die Allerhöchsten Reskripte wird keine eigene Antwortadresse erlassen, sondern in der Repräsentation selbst, welche die nach Wien zu entsendende Deputation mitbringt, die Erklärung des Vertrauens und der Ergebenheit der Nation ausgedrückt. Wegen Errichtung einer südslawischen Universität in Agram wurde ein besonderes Comité ernannt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Verona, 29. April. Neueste Nachrichten über die am 24. d. M. stattgefundenen Demonstrationen in Mailand sagen: Bei 3000 in rotthe Hemden gekleidete Männer durchzogen die Straßen Mailands mit einem Wagen, auf welchem Garibaldi's Porträt unter den Klauen: Viva Garibaldi, viva republica herumgeführt wurde. Bei 3000 andere Menschen, auch viele Wagen, begleiteten den Zug. Beim Uvoren Tzinese stieß dieser Zug auf bewaffnete Macht und wurde dort auseinandergetrieben, bei welcher Affaire Verwundungen vorgekommen sind. Derlei Demonstrationen sollten am 24. d. M. in Neapel, Florenz, Genua, Mailand gleichzeitig vorkommen.

Magusa, 27. April. Bei Vustag vor den Eugapfen nach Niksch hat ein Scharmügel stattgefunden, wobei Major Bey, Oberlieutenant, an der Spitze

von vier Kompagnien Jäger verwundet, die Straße nach Niksch aber geöffnet, und der Platz mit Lebensmitteln versehen wurde. (D. 3)

Turin, 24. April. Die heutige „Opinione“ meldet aus Neapel vom 23. d. M.: In der Provinz Cavellino wurde der Aufruch unterdrückt und die Aufständischen zerstreut. In Neapel ist alles wieder ruhig.

Neapel, 29. April. Die Arretirungen dauern fort; Neapel und die Provinzen sind ruhig.

Washington, 18. April. Präsident Davis autorisirt Kaperbriefe und will 150.000 Freiwillige aufrufen. Die Unionsstaaten beantworten Lincoln's Aufruf begeistert.

Auszug

aus dem Protokolle über die Verhandlungen des Gemeinderathes der k. k. Landeshauptstadt Laibach am 20. April 1861.

Beginn der Sitzung um 4 Uhr Nachm.

Gegenwärtige:

Alterspräsident G. R. Dr. Joh. Zhuber, k. k. Professor und Zivilspitaldirektor.

I. f. Kommissär Josef Roth, k. k. Landesrath.

Schriftführer: Konzipist Adolph Hofbauer, und sämmtliche Gemeinderäthe.

1. Das Sitzungsprotokoll vom 17. April 1861 wird vorgelesen, unbeanstandet angenommen und gefertigt.

2. Gemeinderath Ambrosch erstattet den Comité-Bericht über das Ergebniß der vorgenommenen Prüfung der Wahloperate, und stellt den Antrag auf Bestätigung sämmtlicher Wahlen, da bei allen die vorgeschriebenen Formlichkeiten beobachtet worden seien, und gegen keinen der gewählten Herren ein gesetlicher Anstand obwalte.

Dieser Antrag wird zum Beschlusse erhoben, wornach der Vorsitzende den neuen Gemeinderath für konstituir erklärt.

3. Der Vorsitzende beantragt, daß nunmehr zur Wahl des Bürgermeisters geschritten werde, und verliest den §. 42 G. St.

Gemeinderath Dr. Raab wünscht, daß vorerst die nach §. 45 G. St. dem Bürgermeister für die Dauer seiner Amtsführung zu bestimmenden Funktionsgebühren und sonstigen Bezüge festgesetzt werden mögen.

Nach kurzer Debatte, an welcher sich außer dem Antragsteller die Herren Dr. Johann Zhuber, Dr. Rantschitsch, Dr. Drel, Helmann und Vrelsch beteiligten — beschließt der Gemeinderath im Sinne des Dr. Raab, und sichert dem zu wählenden Bürgermeister für die Dauer seiner Amtsführung folgende Emolumente zu:

a) Eine Funktionsgebühr jährlicher 1600 Gulden öherr. Währ.;

b) Ein Holzrelatum von jährlicher 100 Gulden öherr. Währ., und

c) den Gemüß der Naturalwohnung im Amtsgebäude.

Hierauf wird, nach einer Pause von 10 Minuten, zur Wahl mittelst Stimmzetteln geschritten, wobei Michael Ambrosch 17, Dr. Franz Suppanitsch 12 Stimmen und Johann Vrelsch 1 Stimme erhalten haben.

Es erscheint daher Gemeinderath Ambrosch mit der im §. 42 G. St. vorgeschriebenen absoluten Stimmenmehrheit zum Bürgermeister gewählt.

Vom Vorsitzenden eingeladen, sich zu erklären, ob er dieses ehrenvolle Amt übernehmen wolle, spricht er der Versammlung seinen tiefgefühlten Dank für das geschickte Vertrauen aus, versichernd, daß sich ihm durch diese Wahl den glücklichsten Augenblick seines vielbewegten Lebens bereitet, und hiedurch seinen Geist von dem Druck befreit habe, den er jahrelang unter schweren Leiden des gekränkten Organismus getragen, die ihm ein zu offenes — vielleicht auch zu unvorsichtiges Festhalten an das, durch die Gnade des Monarchen jetzt wieder zur Geltung kommende System zugezogen. Seine Lust und Liebe zum Geschäfte — durch diese vertrauensvolle Wahl geweckt — werde den Mangel an Fähigkeiten und die natürlichen Kräfte, die sich in einem Zeitraume von 10 Jahren vermindert haben, ersetzen. Auch baue er mit um so größerer Zuversicht auf die gedeihliche Mitwirkung des verehrten Gemeinderathes, als eine Anzahl der vorigen Gemeinderäthe ihre vieljährigen Erfahrungen in die neue Versammlung mitgebracht, eine Anzahl neu gewählter Herren mit frischen Kräften derselben beigetreten ist.

Demnach hoffe er, wenn ihm das Glück und die Gnade der kaiserlichen Beschäftigung zu Theil wird, ergiebige Unterstützung zu finden in seinen Bestrebungen, das Wohl der Stadtgemeinde zu befördern, auf konstitutionellem Wege, welchen er einzuhalten beabsichtigen wolle.

Der Vorsitzende bemerkt, daß die Wahl an den Herrn Landesrath mit der Bitte angezeigt werden wird,

mit thunlichster Beschleunigung die allergnädigste Bestätigung Sr. k. k. Apostolischen Majestät erwirken zu wollen.

4. Der Alterspräsident veranlaßt hierauf die Wahl des Vorstand-Stellvertreters nach §. 42 G. St., bei welcher von den abgegebenen Stimmen 27 auf Dr. Zhuber und 2 auf Andreas Maltsch gefallen sind, wornach Ersterer gewählt erscheint.

Gemeinderath Dr. Zhuber erklärt sich zur Annahme der ihm übertragenen Funktion bereit, und spricht die Ueberzeugung aus, daß ihm dieselbe unter einem so befähigten und tüchtigen Bürgermeister, wie Herr Ambrosch, voraussichtlich wenig Mühe schaffen wird.

5. Nach einer Pause von 5 Minuten wird die Wahl der fünf gemeinderäthlichen Mitglieder des Magistrates nach §. 48 G. St. vorgenommen.

Diese fällt auf die Gemeinderäthe: Dr. Zhuber, Semmig, Maltsch, Dr. Necher und Stedry, welche sämmtlich die Wahl annahmen.

6. Zu Kontratsignatoren der Gemeinderaths-Protokolle werden per Affamationen Dr. Zhuber und Dr. Drel bestimmt.

Schluß der Sitzung um halb 6 Uhr.

Dr. Zhuber m. p.

Hofbauer m. p.

Gingefendet.

Die „Ost-Deutsche Post“ vom 29. d. M. bringt einen Artikel aus Laibach, in welchem unter mehreren schmeichelhaften Relationen über mich, das Gift der Verleumdung in einem eingeklammerten Satz Platz nimmt, vermöge dessen ich beschuldigt werde, am 7. Oktober 1848 aus dem Zeughause in Wien Waffen unter das Volk vertheilt zu haben.

Zudem ich mir vorbehalte, gegen den Verbreiter dieses falschen Gerüchtes die geeigneten Schritte einzuleiten, finde ich für angemessen, vorerst in meiner Heimat dieser Beschuldigung durch Veröffentlichung der nachstehenden Dokumente entgegen zu treten:

Vollmacht.

„Der Reichstag ermächtigt seine Mitglieder, die Herren Abgeordneten Karl Hubitzky, Emil Valano und Michael Ambrosch, als Kommission, das k. k. Zeughaus ordentlich als Staatsvermögen mittelst Inventar zu übernehmen und im Einverständniß mit dem National-Garde-Oberkommando den freien Abzug der Besatzung mit Waffen und Bagage zu den übrigen Garnisonstruppen im Schwarzenberg'schen Palais zu bewerkstelligen, sowie alle Verfügungen zu treffen, daß das übernommene Staatsvermögen durch die Nationalgarde gehörig besetzt und geschützt werde.“

Wien den 7. Oktober 1848.

(L. S.) P a s e r m. p.,

II. Vizepräsident.

Franz Schuselka m. p.,

Schriftführer des Ausschusses.“

„An p. p. den k. k. Herrn Herrn Bezirks-Kommissär und Richter zu Klönnig im Herzogthume Krain Michael Ambrosch hier.“

Wien am 4. April 1849.

Durch die von Euer Wohlgeborn bisher unterlegte Relation, und den hierwegen angefügten Vernehmungen der betreffenden Herren Offiziere, wobei die von Ihnen angeführten Leistungen vollkommen der Wahrheit getreu anerkannt wurden, sieht sich das Brigade-Kommando bei dem Umstande, als Ihre löblichen Handlungswiese am 7., 8. und 9. Oktober v. J. bereits schon in früher eingereichten Relationen hervorgehoben ist, sehr angenehm veranlaßt, Euer Wohlgeborn für die thätige Mitwirkung bei Rettung der so werthvollen und historisch merkwürdigen Trophäen und dem Schutze einiger Artillerie-Offiziere den wärmsten Dank zu entrichten.

Obwohl nicht unterlassen wurde, Ihr wahrhaft patriotisches, mit nicht geringer Gefahr Ihres eigenen Lebens verbundenes Benehmen den höheren Behörden zur Kenntniß zu bringen, so würde es für das Brigade-Kommando sehr erfreulich sein, wenn gegenwärtiges Zeugniß Ihnen in jeder vor kommenden Gelegenheit zur richtigen und wohlverdienten Beurteilung Ihrer unter so schwierigen Umständen vollkommen angemessenen und dankenswerthen Haltung beitragen möchte, wozu noch überdies die Aeußerung des Herrn Lieutenant Schädelbauer, welcher die Umstände mehr im Detail gibt, in Abschrift beigelegt wird.

Vom k. k. Artillerie-Truppen-Brigade-Kommando.

Hauslab m. p., O. W.

Die Originalien dieser Dokumente liegen bei mir zu Jedermanns Einsicht.

Laibach, 30. April 1861.

Michael Ambrosch.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Mr. Stg. Abtbl.) Die Haltung günstig und fremde Valuten um circa 1% rückgängig. Papiere in Folge der Besserung der Valuta durchgängig etwas billiger, nur Grundentlastungs-Obligationen, welche vom ausländischen Markte und daher von der Arbitrage unabhängig sind -- höher. Geld fühlbar knapper, sowohl im Gesichte als im Leihgeschäfte. Schluß in Folge des Agrarier Telegrammes flauer.

Öffentliche Schuld.		Weld		Ware		Weld		Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)											
In österr. Währung zu 5%	Geld	Ware	Böhmen	90.50	91.—	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	Geld	Ware	Stary zu 40 fl. Ö.M.	Geld	Ware
5% Anl. von 1861 mit Rückz.	60.—	60.50	Steiermark	85.—	85.50	G. M. m. 140 fl. (70%) Einz.	158.—	158.25	St. Genois	40	35.25
National-Anlehen mit Zänner-Coup.	84.10	84.30	Nähren u. Schlesien	85.—	85.50	Desl. Don.-Dampfsch.-Ges.	422.—	424.—	Windischgrätz	20	36.75
National-Anlehen mit April-Coup.	76.—	76.10	Ungarn	67.—	67.75	Wien. Dampf.-Akt.-Ges.	190.—	200.—	Waldstein	20	22.25
Metalliques	64.50	64.75	Tem. Ban., Kro. u. Slav.	65.—	65.50	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	398.—	400.—	Reglitz	10	26.—
ditto mit Mai-Coup.	64.75	65.—	Galizien	64.75	65.25	Pfandbriefe (für 100 fl.)	385.—	390.—	3 Monate		16.50
ditto	56.50	57.—	Siebenb. u. Bukow.	63.—	63.50	National- 6 Jäh. v. J. 1857 z. 5%	102.—	102.50	Angsburg, für 100 fl. südd. W.	124.25	124.50
mit Verlosung v. J. 1839	111.—	111.50	Venetianisches Anl. 1859	90.—	90.50	bank auf 10 " ditto	97.—	97.5	Hamburg, für 100 Mark Banco	109.50	109.60
" " 1854	85.50	85.75	Aktien (pr. Stück).		Nationalb. (verlosbare	90.—	90.25	London, für 10 Pf. Sterling	146.—	146.25	
" " 1860 zu 500 fl.	81.25	81.50	Nationalbank	721.—	723.—	auf öst. W. (verlosbare	85.75	86.—	Paris, für 100 Franks	58.—	58.20
" " zu 100 fl.	84.—	84.25	Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. ö. W. (ohne Div.)	164.40	164.50	Lose (per Stück.)		Cours der Geldsorten.			
Cemo-Rentensch. zu 42 L. austr.	15.50	16.—	R. ö. Com.-Ges. z. 500 fl. ö. W.	572.—	574.—	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W.	115.75	116.—	R. Münz-Dufaten 6 fl. 92 Mr.	6 fl. 93 Mr.	
B. der Kronländer (für 100 fl.)											
Grundentlastungs-Obligationen.											
Nieder-Oesterreich zu 5%	89.—	90.—	R. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. Ö.M.	2029.	2030.—	Don.-Dampfsch.-G. z. 100 fl. Ö.M.	99.50	100.—	Kronen	20	20
Ob. Öst. und Salz " 5 "	89.—	90.—	Staats-Ges. z. 200 fl. Ö. W. oder 500 Fr.	280.50	281.—	Stadtgem. Dien zu 40 fl. ö. W.	36.50	37.—	Napoleonsd'or	11	74
			Kais. Glis.-Bahn zu 200 fl. Ö. M.	179.—	180.—	Sterhazy " 40 " Ö.M.	96.—	97.—	Russ. Imperiale	12	12
			Süd-nordb. Verb.-B. 200 " "	107.—	107.50	Salm " 40 "	37.25	37.75	Vereinshaler	2	19
			Südl. Staats-lomb.-ven. u. Cent. ital. Ges. 200 fl. ö. W. 500 Fr.	188.—	190.—	Palffy zu 40 fl. Ö.M.	36.25	36.75	Silber-Agio	45	45
			m. 140 fl. (70%) Einzahlung	188.—	190.—						

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 30. April 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 64.70	Silber . . . 146.—
5% Nat.-Anl. 76.—	London . . . 146.75
Bankaktien . . . 723.—	R. f. Dufaten 8.95
Kreditaktien 164.20	

Fremden-Anzeige. Den 29. April 1861.

Hr. Zach, k. k. Statthalterei-Sekretär, von Agrar. — Hr. Friedländer, Dr. der Medizin, von Venedig. — Hr. Scandola, Gutsbesitzer, von Verona. — Hr. Blecher, Kaufmann, von Paris. — Hr. Schwaighofer, Kaufmann, von Pola. — Hr. Panzier, Handelsagent, von Triest.

3. 129. a (2) Nr. 2324.

Kundmachung.

Am 13. Mai d. J., Vormittag um 9 Uhr, wird der städtische Morasterrain beim Kozuh, Hauptmanza genannt, auf 10 nacheinander folgende Jahre am Orte selbst parthienweise verpachtet werden.

Die diesfällige Theilungsmappe und die Verpachtungsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

Stadtmagistrat Laibach am 25 April 1861.

3. 682. (3) Nr. 1179.

Edikt

zur Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben.

Von dem k. k. Bezirksamte Gurksfeld, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß am 12. Februar 1855 der Weingartbesitzer Martin Koschlar von Aplenik, im ledigen Stande ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf seine Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erberklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Josef Wisjak von Kleindorn als Verlassenschafts-Kurator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erberklärt und ihren Erbrechtstitel

3. 742. (2)

An die P. T. Herren Hausinhaber in Laibach.

Nach dem neuesten Militär-Bequartierungsgesetze ist jeder Hausinhaber das durchmarschirende Militär zu bequartieren schuldig, wird aber die Bequartierung garnisonmäßig auf 3 Monate voraus begehrt, so hat nicht jeder einzelne Hausbesitzer, sondern die ganze Gemeinde für eine regelmäßige Unterkunft nach den vorgeschriebenen Räumen zu sorgen, weshalb die löbl. Gemeinde für besondere Säle diese Jahre her auch an mich bezahlte, da ich nach meinem Kontrakt keine Garnisonstruppen zu halten schuldig bin. Für Uebernahme der Transenal-Bequartierung begehre ich, so wie voriges Jahr, die halbjährige Vorauszahlung pr. Mann à 3 fl. öst. W. vom 1. Mai bis 1. November und so fort, und gestatte auch die halbjährige Aufkündigung an mich, während ich bei genauer Zahlung Niemanden aufkünde und zwar nur zum Vortheile der P. T. Herren Hausinhaber, weil das Bequartierungs-Reglement so wie in Tirol ganz verlässlich eingeführt wird, wo dann ein großes Haus nicht den 40. Theil Bequartierungssteuer zahlen wird, was solche heute kostet. Die Bequartierung der Herren Offiziere übernehme ich auch so wie im vorigen Jahr mit vollkommenster Einrichtung sammt dem Bedienten gegen halbjährige Aufkündigung und Zahlung von 18 fl. ö. W.

Jos. Ben. Withalm, Coliseums-Inhaber.

ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingewortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich Niemand erberklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erlosch einbezogen würde.

K. k. Bezirksamt Gurksfeld, als Gericht, am 10. April 1861.

3. 787.

Dienstes-Antrag.

Eine sehr solide ledige Frauenperson in mittleren Jahren, der deutschen und kroatischen Sprache in Schrift und Wort, so wie im Rechnen vollkommen kändig, wünscht auf ein Landgut in Krain, Steiermark, Kärnten, als Wirtschaftlerin gleich placirt zu werden; kann auch bei Abwesenheit der Herrschaft die ganze Wirtschaft und Verrechnung gegen Kautions-Leistung entsprechend besorgen. Auch ist eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche etc. um 110 fl. sogleich zu beziehen. J. A. Schuller zu Laibach, Polana-Vorstadt Nr. 28, autoris. Agent.

3. 765. (2)

Anzeige.

Der Gefertigte, welcher den Weinschank jetzt im Hause des Herrn von Kiebler, Stadt, alten Markt Nr. 20, ausübt, zeigt dem P. T. verehrungswürdigen Publikum hiemit ergebenst an, daß er vom 1. Mai d. J. angefangen, dieses Geschäft im Hause Nr. 11, Franziskanergasse,

„zur ungarischen Krone“

woselbst sich nebst mehreren schönen geräumigen Gastzimmern auch ein schöner Garten mit einer Kegelbahn befinden — fortführen, und daselbst noch mehrere Gattungen Weine als bis jetzt, am Lager halten wird. Indem er sich zu einem geneigten Zuspruch empfiehlt, benützt er zugleich die Gelegenheit, dem hochverehrten Publikum für die bisherige Gewogenheit den wärmsten Dank mit der Bemerkung abzustatten, daß sein bis jetzt benütztes Lokale am alten Markt als Filial-Depot im Gebrauche stehen wird, wo auch gleiche Gattungen Weine, wie im neu eröffneten Hauptlokale, zu haben sein werden.

Für solide Bedienung, dann gute Küche und andere Erfrischungen wird bestens gesorgt; auch wird daselbst Kost in und aus dem Hause um möglichst billige Preise verabfolgt werden.

Weindepot Laibach.

Ersten Handels-Vereines steirischer Weinproduzenten zu Marburg am 26. April 1861.

Josef Rotter.

3. 786. (1)

Ergebenste Anzeige.

In der neu errichteten Bäckerei des Herrn Sigmund Schubert, Judensteig Nr. 225, ist von heute an täglich zwei Mal frisches Gebäck, wie auch ein gutes Kornbrot zu bekommen.

Laibach am 1. Mai 1861.

Klasius Klementschtisch, Bäcker.

3. 788. (1)

Im Hause Nr. 21 am Altenmarkt

ist der ganze erste Stock mit der Altane, bestehend in 8 Zimmern, 2 Kabinetten, Küche, Speis und Holzgewölb, für kommende Michaelizeit, wo bis hin alle Lokalitäten ganz neu und solid hergestellt sein werden, von dem Hauseigenthümer zu vergeben, und wird daselbst das Nähere im 2. Stock mitgetheilt.